

## **Rakow nach der Wiedervereinigung**

**1990**

„Nach der Wiedervereinigung Deutschlands im Jahre 1990 erfüllte sich die Hoffnung der Eigentümerfamilien auf Rückgabe ihrer Besitzungen nicht. Die Bundesrepublik Deutschland und die Deutsche Demokratische Republik legten im Einigungsvertrag zwar fest, daß die Enteignungen in der Zeit von der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik am 9. Oktober 1949 bis zur Wiedervereinigung grundsätzlich rückgängig zu machen seien. Unter Berufung darauf, daß die Sowjetunion die Nicht-Restitution der in ihrer Besatzungszeit (1945 – 1949) enteigneten Vermögenswerte zur Bedingung ihrer Zustimmung zur Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten gemacht habe, wurde aber die Rückgabe insbesondere der Herrenhäuser, Schlösser und der dazugehörigen land- und forstwirtschaftlichen Betriebe ausgeschlossen. Obwohl der ehemalige sowjetische Staatspräsident Michail Gorbatschow, sein damaliger Außenminister Schewardnaze und weitere hochrangige Zeitzeugen – unter ihnen der amerikanische Präsident Bush – in Abrede genommen haben, daß die Sowjetunion eine derartige Bedingung gestellt habe, bestätigte das höchste deutsche Gericht, das Bundesverfassungsgericht, in zwei Urteilen aus den Jahren 1991 und 1996, daß die Regierung der Bundesrepublik Deutschland nach den ihr erkennbaren Umständen einen derartigen Willen der Sowjetunion hätte annehmen dürfen. Die Rückübertragung der Herrenhäuser und Schlösser an die ehemaligen Eigentümer bleibt also weiterhin ausgeschlossen.

Die zu den großen Gütern gehörigen Ländereien werden heute überwiegend von Nachfolgegesellschaften der sogenannten Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften bewirtschaftet. Die Schlösser und Herrenhäuser sind, ihres landwirtschaftlichen Umfeldes entkleidet, zum großen Teil dem Verfall preisgegeben. Intensive Bemühungen der dafür zuständigen Bundesanstalt für vereinigungsbedingte Sonderaufgaben um den Verkauf der Häuser sind nur in wenigen Fällen erfolgreich verlaufen.

**Dr Bernd-Lothar von Hugo**

**Dr Christof Sieverts**

**Dohrendorff, v. Hugo & Sieverts, Rechtsanwälte in Braunschweig“**

[Marsden, Simon / McLaren, Duncan: Zeugen in Stein - Schlösser, Kirchen, Herrenhäuser im Osten Deutschlands, Originalausgabe „Beyond the Wall“, London 1999; EulenVerlag Harald Gläser, Freiburg 1999.]

OZ – Ostsee-Zeitung vom 18. Mai 1991:

### Gutshäuser unseres Kreises

#### **Das Haus gut erhalten, doch der Park verwahrlost**



Das Gutshaus in Rakow und der im ehemaligen Park stehende verfallene Pavillon.

Das Gutshaus von Rakow, wahrscheinlich Anfang des 19. Jahrhunderts<sup>1</sup> errichtet, wurde 1856 umgebaut, wobei sparsame neugotische Formenelemente der Architektur hinzugefügt wurden. Das Gebäude befindet sich heute in einem recht guten Zustand. Es dient als Wohnhaus, und auch der Dorfkonsum befindet sich hier.

Besitzer der Güter Rakow und Teßmannsdorf (869 ha Land) war bis 1945 die Familie von Restorff, deren Name auch mit der Geschichte anderer Dörfer unseres Kreises verknüpft ist.

Was um das Gebäude herum in den letzten Jahrzehnten entstanden ist, ist an Geschmacklosigkeit kaum noch zu überbieten. Große Viehställe versperrten heute den einstmaligen schönen Anblick, den man, die Allee von Neubukow kommend, gehabt haben muß. Auch der drei Hektar große Gutspark bietet ein trauriges Bild. Der wertvolle Gehölzbestand ist verwahrlost, der Teich verschlammte und mit Müll verschmutzt. Überall im Park liegen große Mengen Unrat. Neben einem alten,

---

<sup>1</sup> Volksschullehrer Werner Koepke: „Geschichte von Rakow und Tesmannsdorf“, Seite 22: „Im Jahre 1783 wurde das Herrenhaus erbaut.“

verfallenen Pavillon wurden hier Gartenlauben und Schuppen errichtet, auf abgeholzten Flächen befinden sich heute Gemüsebeete.

Rakow ist eines von vielen Beispielen für die Verwahrlosung unserer ländlichen Parks, allerdings noch nicht das Schlimmste. Dennoch dürfte es sehr viel Mühe kosten, die einstige Schönheit des Gutskomplexes wiederherzustellen.

Wäre es nicht eine lohnende Aufgabe, z. B. im Rahmen von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, diesen Park zu sanieren?

Text und Fotos:  
Alexander Schacht

Der Küstenreporter, Ausgabe vom 3. März 1993, Seite 36:

### **Wunschzettel aus dem Feriendorf**

**Pepelow.** Ham`Se nich ne alte, gute Couch? Oder einen Tisch, eine Liege, Stühle – kurzum: Mobiliar, das Sie nicht mehr benötigen und kostenlos abgeben möchten?

Die sechs leergefegten Bungalows, die das Familien- und Kinderdorf Pepelow in dieser Saison mit in seine Regie nimmt, wären dankbare Abnehmer. Die Ferienquartiere hier am Salzhaff gehören mit zum eingetragenen Verein, der derzeit 53 ABM-Kräfte beschäftigt. Falls also jemand mit oben genannten Einrichtungsgegenständen aus der Klemme helfen kann, der greife zum Telefon und rufe die 038294/838 an. Abgeholt werden die guten Stücke selbstverständlich von den Pepelower Leuten.

Die sorgen sich nun schon seit geraumer Zeit um mancherlei Dinge. Vor allem der Landschaftspflege in und um Rakow, Pepelow, Klein Strömkendorf und Teßmannsdorf haben sich Frauen und Männer verschrieben. Gerade schnitten sie den Kopfweiden die Haare, sammelten Windbruch aus den Wäldern, sägten das Holz paßgerecht und vergaben es kostenlos an Kindergarten und Rentner. Aus Wald und Flur bargen die ABM-Kräfte in einem Jahr 120 Kubikmeter Schrott und drei Container voller Asbest.

Der Gutspark Rakow wurde in die Mangel genommen, vieles neu angepflanzt, Rasen gesät, der Teich wieder ansehnlich. Auch dem Gutshaus Rakow soll es nach Wunsch und Wille der Gemeinde um Bürgermeisterin Iris-Maria Mazewitsch wieder besser ergehen: der einstige herrschaftliche Salon [soll] als Gesellschaftszentrum ausgebaut werden. Dann hat die Inschrift über dem Portal des Bauwerks von 1856 wieder seine(!) Richtigkeit: „Herr schenke diesem Haus seinen Frieden“<sup>2</sup>.

Ins Familien- und Kinderdorf Pepelow wird auch bald wieder reges Leben Einzug halten. Angesagt hat sich beispielsweise die Jugendgemeinde aus Hattingen in Nordrhein-Westfalen, die zu ökumenischem Gottesdienst unter freiem Himmel einladen wird. Die Bläserjugend Gadebusch läßt die Fichten klingen, und die Körperbehindertenschule Rostock startet eine Projektwoche im Salzhaff-Camp. Dazu kommen als Gäste zahlreiche Schulklassen aus der Umgebung.

Ein weiteres Vorhaben des Familien- und Kinderdorf e. V. Pepelow ist es, dem sieben Hektar großen Strömkendorfer Park wieder ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern. Mit Omorekafichten und -kiefern lief die Aufforstung an. Der Friedhof soll wieder Gestalt annehmen. Damit die Rangen, die im Gutshaus Klein Strömkendorf den Tag verbringen, auch mehr Kurzweil bekommen, soll ein Spielplatz angelegt werden. Doch dazu müßte der künstliche und ungenutzte Feuerlöschteich zugeschoben werden. Da müssen die Ämter erst ihren Segen geben.

---

<sup>2</sup> Die Inschrift lautet richtig: „Herr schenke diesem Hause deinen Frieden.“

Der Küstenreporte, Ausgabe vom 14. April 1993:

## **Nochmals Gutshaus Rakow und das „Mulsower Land“**

Salzhaff. Über das 1856 errichtete<sup>3</sup> Gutshaus Rakow verloren wir in unserer vorigen Ausgabe schon ein Wort im Beitrag „Wunschzettel aus dem Feriendorf“. Bei einer „Visite“ im Verwaltungsamt „Neubukow-Salzhaff“ und im informativen Gespräch mit Hauptamtsleiterin Iris-Maria Mazewitsch – zugleich Rakows ehrenamtliche Bürgermeisterin – erfuhren wir weitere Einzelheiten.



Der einst herrschaftliche Salon, von DDR-„Ästheten“ zu früher Zeit mit Trennwänden versehen und Konsum-gerecht gemacht, soll wieder neu-alten Glanz erhalten. Mit Wegfall des dörflichen Versammlungsraums wird im Gutshaus ein neuer geschaffen.

Iris-Maria Mazewitsch möchte den Umbau den ABM-Leuten anvertrauen. Der frühere Sitz von Gutsherr Restorf(!) befinde sich in einem „recht guten Gesamtzustand“. Ein Nachfahre der Familie Restorf, ein Major a. D., hätte am Gutshaus Rakow schon Interesse, doch wollte er es nur nehmen, wenn der vor Jahren direkt davor und deplaziert hingesezte Kuhstall verschwinden würde. Doch das ist nun solch eine Sache. Denn: der Kuhstall der Ex-LPG wechselte, als Laufstall umfunktioniert, in die Agrargenossenschaft und sichert immerhin 30 Leuten aus dem Dorf Arbeit.

Die Hauptamtsleiterin hatte bereits einmal beim Rostocker Amt für Landwirtschaft Anlauf genommen, ein einst in den alten Bundesländern praktiziertes und finanziell gestütztes Aussiedlungsprogramm für den Rakower Kuhstall anzuregen, doch bietet unser Mecklenburg-Vorpommern dafür noch keine gesetzliche Regelung.

---

<sup>3</sup> Das Gutshaus wurde 1856 renoviert.

So wird es also in Bälde vielleicht ein recht schönes Gutshaus mit gemeindlicher Nutzung geben, aber immer noch das Kuhstall-versperre häßliche Außengesicht an der Zufahrtsseite.

Im früheren Gutspark Rakow haben die Akteure der ABM „Familien- und Kinderdorf Pepelow e. V.“ gute Arbeit geleistet, bescheinigt auch Verwaltungschefin und Bürgermeisterin Mazewitsch. „Vorher war es eine einzige Wüste“, erinnert sie.

Das Amt „Neubukow-Salzhaff“ ist nun auch nur eine provisorische Firmierung, weil es nicht eindeutig das Gebiet der 13 dazugehörenden Gemeinden beschreibt. Mehrheitlich stimmten die Amts-Vertreter kürzlich für den künftigen Namen „Am Salzhaff“. Doch so einfach kann sich ein Amt kein neues Kleid zulegen: das Landes-Innenministerium entscheidet abschließend.

Übrigens, das Amt erstreckt sich zwischen Bastorf/Kägsdorf im Norden bis nach Kirch-Mulsow südlich.

Apropos, Kirch-Mulsow. Dort, südlich der B 105, begannen diesen März, 25 AB-Maßnahmen wirksam zu werden. Der gegründete Zweckverband „Mulsower Land“ möchte etwas zur Tourismus-Entfaltung in diesem schönen Landstrich bei Neubukow tun. Rad- und Wanderwege sollen angelegt werden, das Hellbach-Tal wird auf Vordermann gebracht, viele Neuanpflanzungen folgen. Angrenzende Ortschaften des Verteilergebietes für den Sparmarkt im Ostseebad Kühlungsborn (...)

Ebda.:

### **Seminar mit Bürgermeisterin zur Fremdenverkehrsstelle**

**Salzhaff.** Der Einladung des Fremdenverkehrsverein „Salzhaff“ zu einem Bürgermeisterseminar folgten kürzlich die Bürgermeister der Gemeinden des Amtsbereiches Neuburg-Steinhausen, der Insel Poel, der Gemeinde Rakow, Ravensberg, Kamin und Vertreter der Bürgermeister von Bastorf und Neubukow sowie der Landrat des Kreises Wismar, Dr. Drefahl, mit der zuständigen Mitarbeiterin des Amtes für Wirtschaftsförderung und Fremdenverkehr.

Auf der Tagesordnung standen Ziele und Schwerpunkte der gemeindlichen Entwicklung, die Rolle des Fremdenverkehrs und daraus resultierend die Zweckmäßigkeit und Finanzierungsmöglichkeit einer gemeinsamen Fremdenverkehrsstelle.

Besonders für die Gemeinden an der Küste wie Poel, Bastorf, Boiensdorf und auch Blowatz (mit Groß Strömkendorf) und Krusenhagen (mit Hof Redentin) wird der Fremdenverkehr in der Entwicklung an vorderer Stelle stehen, ebenso damit verbundene Dienstleistungsgewerbe. Aber auch Neubukow, Neuburg-Steinhausen und noch landwirtschaftlich geprägte Gemeinden wie Hageböck, Rakow oder Kamin gewinnen durch verschiedene Ausflugsziele und –routen an touristischer Bedeutung – die Gäste möchten ihre Freizeitaktivitäten aus einem möglichst breit gefächerten Angebot wählen können.

Zudem erhöht die Verbesserung der Infrastruktur auch die Lebensqualität in den Gemeinden, die Attraktivität als Wohnstandort steigt wunschgemäß.

Um die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Entwicklung zu schaffen, wurde eine gemeinsame Fremdenverkehrsstelle von allen Anwesenden eingeschätzt. Wenn möglichst viele Gemeinden der Region sich dazu bekennen, wird der Anteil der finanziellen Förderung des Vereins auch für alle tragbar.

Sehr interessant ist dabei die Anregung des Landrates Dr. Drefahl, auch von Poel und Neubukow bestimmte Aufgaben wie Zimmervermittlung, Veranstaltungsorganisation, Regionalwerbung und Angebotsentwicklung (Pauschalangebote aus verschiedenen Leistungen mehrerer Orte zusammengestellt) einer Stelle – dem Fremdenverkehrsbüro des Fremdenverkehrsvereins „Salzhaff“ e. V. zu übertragen.

A. Frehse

Ostsee-Zeitung (OZ) – Bad Doberan Stadt und Land – Montag, 28. Juni 1993:

OZ-Aktion „In 80 Tagen durch unseren Kreis“: Heute die 35. Etappe

## **Frösche leiteten den Wanderer nach Rakow um**

Von KLAUS JASTER

Von Teßmannsdorf gen Pepelow sollte unsere gestrige Wanderung führen – auf einem schmalen Pfad am Salzhaff entlang. Doch nach wenigen hundert Metern bewegten mich junge Frösche, die in unzähliger Zahl auf diesem „Deichweg“ saßen, zur Umkehr, denn es war unmöglich, ihnen auszuweichen, viele waren von weniger einsichtigen Strandwanderern schon totgetrampelt worden. Man sollte diesen Weg sperren, denn es ist nicht der einzige, der nach Pepelow führt.

Ich wählte den über Rakow – Anlaß, mich in diesem 220 Einwohner zählenden Ort umzusehen. Der erste Eindruck – ein durch Schuppen, Garagen und größere Gebäude aus vergangenen Jahrzehnten sehr verbautes Dorf. Eine bauästhetische „Meisterleistung“: die Milchviehanlage – genau vor der Haustür des ehemaligen Gutshauses errichtet. Gab es dafür keinen anderen Standort?

Andererseits muß betont werden, daß die der Agrargenossenschaft Alt Buckow gehörende Anlage auch im Juni 1993 noch 1000 Rinder beherbergt, 25 Menschen einen Arbeitsplatz garantiert.

Um bei unseren Schilderungen aus Rakow nicht an der Oberfläche zu bleiben, besuchten wir Bürgermeisterin Iris-Maria Mazewitsch in ihrem neuen Eigenheim, von dem weitere 23 in der geplanten Wohnsiedlung „Haffblick“ entstehen sollen. Das Dorfoberhaupt berichtete stolz, daß man schon 1992 eine 1,2 km lange Abwässerleitung verlegt habe, die an die 1986 errichtete Oxydationsteichanlage angeschlossen wurde. Damit bestehen für Baumaßnahmen in Rakow gute Voraussetzungen. Das einzige Problem: Die ungeklärten Eigentumsverhältnisse an Grund und Boden. Doch „deshalb dürfen wir die Hände nicht in den Schoß legen, wir müssen trotzdem etwas tun“, betonte die freundliche und aufgeschlossene



Bürgermeisterin von Rakow und Teßmannsdorf. 1993 haben ABM-Kräfte den in seinem Baumbestand noch gut erhaltenen Gutspark wieder in Ordnung gebracht – u. a. zur Freude der Kinder, die hier den Kindertag 1993 feierten. Inmitten des Parkes befindet sich eine Wiese, von der aus sich ein herrlicher Ausblick auf das Salzhaff bietet. Das ehemalige Gutshaus würde die Gemeinde gerne verkaufen. Es gab auch schon Interessenten, doch die unmittelbar vor das Gebäude gesetzte Milchviehanlage, die zur Zeit teilweise eine Modernisierungsphase durchläuft, hat Kauflustige immer wieder abgeschreckt. „Natürlich“, erläuterte Iris-Maria Mazewitsch, „würden wir dem Verkauf nur dann zustimmen, wenn für die dort lebenden Menschen neuer Wohnraum in Rakow geschaffen würde.“

Andere Probleme in Rakow: Seit die Konsumverkaufsstelle geschlossen ist, existiert keine Lebensmittelverkaufsstelle mehr, bei Gisela Holstein gibt es zwar Eis und Getränke, doch sonst muß man nach Neubukow fahren oder ist auf die Verkaufswagen, die Rakow regelmäßig aufsuchen, angewiesen. Die andere Sorge: „Die goldene Kugel“, neuerer Name: „Landhaus“, ist das einzige Lokal des Dorfes. Es ist seit einem Jahr geschlossen. Und Schwierigkeit Nr. 3: Die Gemeindeverwaltung und die Poststelle gibt es in Rakow nicht mehr – was also tun, wenn dringend ein Arzt benötigt wird, wenn Gefahr droht? Gerade mit der Bereitstellung wenigstens eines öffentlichen Telefons ist die Telekom in fast jedem Dorf gefragt. Erkundigt man sich nach der ältesten Rakowerin – fällt der Name Erna Klöckner (86). Edmund Mogck gilt als der hilfsbereiteste Bürger – er besitzt eine Autoreparaturwerkstatt, legt aber auch sonst im Dorf Hand an. Als beste Arbeitgeber werden die Milchviehanlage und das Tiefbauunternehmen MLR erwähnt – beide geben jeweils 25 Menschen Arbeit. Und mein persönlicher Eindruck: Die 1921 in Rakow geborene Lieschen Quaas ist die beste Kennerin der Ortsgeschichte, weshalb wir sie demnächst noch einmal persönlich vorstellen werden.

Die Frösche machten es möglich: Das interessante und informative Gespräch mit der Bürgermeisterin und mit weiteren Einwohnern Rakows.

**Unsere nächste Etappe führt von Rakow nach Pepelow (Zeltplatz).**

Ebda.:

### **Gastronomisches**

An der Straße Neubukow – Pepelow liegt das einzige Gasthaus des Dorfes. Es trägt heute den Namen „Landhaus“, ist aber seit einem Jahr geschlossen.

Vor zehn und mehr Jahren war die „Goldene Kugel“ zeitweilig das Discozentrum des Kreises Bad Doberan. Die ungelösten Eigentumsfragen machen es schwer, einen neuen Pächter zu finden – vielleicht sollte die Milchviehanlage der Agrargenossenschaft hier den Versuch starten, eine Eis-Milch-Bar zu eröffnen, zumindestens in der Saison.

### **Sehenswertes**

Zwischen Rakow und Teßmannsdorf steht die gemeindeeigene Windkraftanlage. Jeder der beiden Türme ist 32 Meter hoch. Die Gemeinde Rakow ist die einzige im Kreis, die so eine Anlage selbst betreibt. Sie bringt Geld in die Kasse. Diese Anlage ist von allen Bauten am auffälligsten. Da Rakow in der Nähe des Salzhaffs liegt, wird man immer wieder an die Schönheit der natürlichen Landschaft in diesem Teil des Kreises Bad Doberan erinnert, besonders dann, wenn Surfer auf dem Salzhaff zu sehen sind – ein farbenfrohes Bild.

### **Touristisches**

Wie gesagt, der Versuch, von Teßmannsdorf aus auf dem schmalen Deichweg nach Pepelow zu gelangen, scheiterte daran, daß ganze Froschkolonien diesen an sich interessanten Weg blockierten. Über Rakow kommt man zu Fuß und per PKW in rund 60 bzw. 15 Minuten ebenfalls nach Pepelow.

Übrigens war gestern in Rakow zu erfahren, daß die an der Straße von Teßmannsdorf via Rerik kurz vor der Hellbachbrücke angebrachten Wanderhinweise im Moment nur Theorie sind – die Wege sind nicht alle nutzbar.

Ebda.:



Bürgermeisterin Iris-Maria Mazewitsch (Mitte) zu Gast bei Lieschen Quaas (links). Ganz rechts: Norbert Quaas. Übrigens, Frau Bürgermeisterin: Auch die Bewohner der Bungalows in Teßmannsdorf würden gerne 'mal mit „ihrer“ Bürgermeisterin ein Gespräch führen.

Die beiden jeweils 32 Meter hohen Windkraftmächer sind die weithin sichtbaren neuen Symbole der Gemeinde Rakow.

Ostsee-Zeitung (OZ) – Bad Doberan Stadt und Land – August 1995:



Ein beliebtes Revier für Segler und Surfer ist das nahe Rakow gelegene Salzhaff. Gerade in diesen Tagen schmücken viele bunte Segel das Gewässer.

Foto: Klaus Jaster

### **OZ-Sommertour: Auf Schusters Rappen durch die Region – 16. Etappe**

## **Nachts wandelte die Hexe durch den Gutspark**

Von KLAUS JASTER

**Rakow.** Wieder einmal zwangen fehlende Rad-Wanderwege dazu, teilweise die Straße zu nutzen. Doch den ersten Abschnitt auf dem Wege von Neubukow nach

Rakow kann man auf einem der schönsten Wanderpfade unserer Region zurücklegen – durch das Hellbachtal bis Buschmühlen. Das Hinweisschild „Müller's Wanderweg“ gibt die Richtung an. Die Route führt ins waldreiche Hellbachtal.

Zur Zeit führt der Hellbach sehr wenig Wasser, so daß man die vielen „Ablagerungen“ wie Gummireifen, große Tonnen oder verschiedenste Metallteile sehr gut erkennen kann. Eigentlich ein günstiger Zeitpunkt, den Hellbach vom Unrat zu befreien. Aber empfehlenswert ist der Spaziergang von Neubukow bis Buschmühlen auf jeden Fall. Bänke sowie drei Rastplätze laden unterwegs zum Verweilen ein. Ratsam ist das Tragen von Wanderschuhen.

In Buschmühlen verließen wir das Hellbachtal, es ging weiter Richtung Rakow, diesmal aber auf der Straße.

Diese wird von Buschmühlen bis Rakow durch eine sehenswerte Linden-

allee begleitet, die früher sogar bis auf den einstigen Gutshof des Eberhard von Restorff führte. Zu DDR-Zeiten sind manche Dörfer durch neue Stallanlagen, die sich gar nicht in das Dorfbild einfügten, verunstaltet worden. In Rakow ist so ein architektonischer Fehlgriff besonders auffällig, denn sicher war es ein für das Auge schöner Blick, von der Straße aus Richtung Buschmühlen auf das vor einem liegende Gutshaus zu schauen. Jetzt versperren Rinderställe diese Ansicht.



Lieschen Quaas ist mit ihren 73 Jahren eine der Ureinwohnerinnen Rakows. Das Haus, in dem sie wohnt, ist gerade renoviert worden und jetzt eines der hübschesten am Ort. OZ-Foto:Detlef Lübcke

An der Straße Richtung Pepelow lebt eine „Ureinwohnerin“ Rakows, die 73jährige Seniorin Lieschen Quaas. Sie ist 1921 hier geboren und hat, wie ihre Eltern, viele Jahre in Diensten der Familie von Restorff gestanden. Ihr Vater war ursprünglich Betreuer der Pferdegespanne, ab 1943 sogar Statthalter auf dem Gut. Eberhard von Restorff starb 1938. Da sein Sohn, Kraft(!) von Restorff, noch zum Studium in Berlin weilte, verwaltete Inspektor Karl Saß viele Jahre das Gut<sup>4</sup>.

Erhalten blieb auch die einstige Schule. Lieschen Quaas erzählte, in den Schulbänken saßen stets drei bis vier Schüler, insgesamt waren es an die 70 Mädchen und Jungen aus Rakow und Teßmannsdorf, die von Lehrer Werner Köpcke unterrichtet wurden. Seine Frau Magda erteilte den Handarbeitsunterricht.

Zum Gutsensemble zählte u. a. ein Teich, der, wie auf Gütern meistens üblich, im Winter zur Eisgewinnung genutzt wurde. Der Eiskeller stand im Gutspark, den ABM-Kräfte in unseren Tagen pflegen. Zur Mitternachtsstunde wagte sich früher niemals jemand in die Nähe des Eiskellers, denn im ganzen Dorf war bekannt, daß um diese Zeit eine Hexe durch den Park wandelte.

Lieschen Quaas äußerte gegenüber dem OZ-Wandersmann, daß nach 1945 die Dorfbevölkerung im örtlichen Konsum einkaufte. Heutzutage ist manches wieder so, wie sie es aus ihrer Jugend kannte – „fliegende Händler“ bieten ihre Waren an. Vor 50 und mehr Jahren waren es die Neubukower Kaufleute Hartig und Willi Harms sowie die ebenfalls aus Neubukow kommenden Bäcker Georg Ebel und Gustav Unger, die in Rakow ihre Erzeugnisse verkauften. Sie kamen zweimal in der Woche mit dem Pferdegespann in das Dorf. „Berühmt“ waren in den 80er Jahren die Rakower Diskoveranstaltungen – die Jugend des Kreises traf sich am Sonnabend in der „Goldenen Kugel“. Jetzt ist sie fast ungenutzt. Die Senioren freuen sich jedoch, monatlich an einem Nachmittag in das Gutshaus eingeladen zu werden.

Abschrift MCWvR / September 2007

---

<sup>4</sup> Dr. jur. Krafft v. Restorff, \* 1905, übernahm das Gut zu Johanni 1939. Nur wenige Wochen später wurde er im August 1939 zu einer militärischen Übung einberufen, von der er nicht mehr zurückkehrte, nachdem am 2. September 1939 der Zweite Weltkrieg begonnen hatte. Er fiel am 8. Dezember 1941 kurz vor Moskau. Mit der von ihm ausgestellten Generalvollmacht und in regelmäßiger schriftlicher Absprache mit ihm hatte seine Frau, Dr. jur. Charlotte v. Restorff, das Gut geleitet. Nach dem Tode ihres Mannes war sie als Vorerbin die Besitzerin von Rakow. Herr Saß war der Inspektor.